

Spott-au-feu

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zwischen Büchsenfleisch und Forellen

Das mag für viele eine tröstliche Meldung sein.

Präsident Ronald Reagan hat offiziell angekündigt, er würde sich zur Wiederwahl stellen. Als Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Republikaner jubeln.

Den Demokraten steht finstere Entschlossenheit ins Haus. Ihr Kandidat Walter Mondale läuft momentan noch unter «ferner liefen».

«Ihr Spitzenkandidat», noch nicht nominiert ...

Und doch.

Die deutsche Illustrierte «Quick» hat einen Frage-Vergleich veröffentlicht, der eigentlich jedem denkenden Menschen das kalte Grausen in die Blutbahn jagen müsste.

Wobei dieses Grausen weit weniger an der Illustrierten «Quick» – denn an den Antworten der beiden Politiker liegt.

Ich darf, nein, ich muss ein paar Beispiele zitieren.

Stichwort Fremdsprachen:

Antwort Reagan: keine.

Antwort Mondale: Spanisch.

Stichwort Lieblingspeise:

Antwort Reagan: Makkaroni mit Käse, Büchsenfleisch mit Kohl.

Antwort Mondale: Hamburger, Forellen.

Stichwort Lieblingsschriftsteller:

Antwort Reagan: Liest selten Bücher, vergisst Titel und Autor. Bevorzugt «Reader's Digest» und «National Review», ein Magazin, das ein konservativer Freund herausgibt.

Antwort Mondale: Shakespeare, Historiker (Trevelyan).

Stichwort Bisher grösster Fehler:

Antwort Reagan: Gibt keinen zu.

Antwort Mondale: Unterstützung der Vietnam-Politik Präsident Johnsons.

Stichwort Abneigung:

Antwort Reagan: Fliegen.

Antwort Mondale: Leute um Geld bitten zu müssen.

Stichwort Gewohnheiten:

Antwort Reagan: Raucht nicht, isst Gummibärchen, hat Humor.

Antwort Mondale: Raucht täglich drei Zigaretten, hat Humor.

Ehrlich, verehrte Spott-au-feu-Leser: Sind das nicht faszinierende Alternativen?

Möchten Sie nicht auch Amerikaner sein?

Um wählen zu können zwischen einem Präsidenten, der keine Fremdsprache beherrscht, und einem, dem alles spanisch vorkommt?

Zwischen einem, der allen Ernstes Büchsenfleisch mit Kohl schnabuliert, und einem, der Hamburger und Forellen schätzt.

Zwischen einem, der Gummibärchen isst und nicht raucht, und einem, der drei Zigaretten täglich glimmen lässt – wobei – und jetzt folgt die tröstliche Komponente – die Alternative zur Gemeinsamkeit schrumpft, indem wir registrieren, dass beide «Humor haben»?

Freiwillig?

Unfreiwillig?

Für mich spielt das keine Rolle. Mir ist beim Lesen der zitierten Antworten klargeworden, dass ich niemals Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika werden kann.

Denn ich habe keinen Humor.

Das Spott-au-feu-Gedicht

Nerven

Der Mensch am TV-Gerät, der spricht:

So wie das ging, so geht das nicht!

Wo chan iich gseh woo in Sarajevo

unsere Knüller, Räber und Müller, und unsre Lieblinge, Diini und Miini –

dHess und dFigini und all die anderen Damen

Walliser, Ehrat mit Namen, denen wir Beifall zollten,

die wir bejubeln wollten, die möchten wir gseh.

Aber dann schneite es Schnee. Und wir vermissten die Stars auf den Pisten.

Und uns quälten entsetzliche Sorgen:

Fahren sie heute?

Fahren sie morgen?

Stehen sie auf dem Podestchen?

Reicht es wohl für ein Festchen?

Aber sie stehen nicht oben. Weil nämlich alles verschoben.

Der olympische Alltag wird grauer und grauer,

selbst den fröhlichsten Fan packt düsterer Schauer:

An uns kann's nicht liegen, wenn wir nicht siegen.

Wir waren am Bildschirm parat.

Aber jetzt gopfridschutz gahts eus nüüt aa, wänns nöd gaht!

Der Leserbrief der Woche

Lieber Spott-au-feu-Max!

Ich schwanke zwischen dem und dem. Entschuldige, wenn ich das etwas komisch formuliere, aber es gibt für mich eben schon den Unterschied zwischen dem und dem und dem einen und dem andern.

Grundsätzlich stellte ich bisher fest, dass nicht alles, was auf der Spott-au-feu-Seite lustig ist, von mir auch als lustig empfunden wurde. Was oder wer ist nun lustig oder nicht – die Seite oder ich?

Frohgemut und herzlich
Gushti

Lieber Gushti!

Bitte, ruf mich in den nächsten Tagen an. Das wäre viel luschtiger als lange Schreibereien.

Und melde Dich bei mir im Bewusstsein, Du seiest wirklich luschtig. So werden wir uns sicher verstehen.

Max

Heiri Spötteli meint:

Im Zeichen der Diskussion um die 35-Stunden-Woche fordern die Blumenhändler die Abschaffung des Valentins- und des Muttertags.